

### Aus Canadischen Provinzen

#### Saskatchewan

**Winternächte**  
Regina. — Während des letzten Winters wurde gelegentlich gar mancher Farmerzettel mit dem Sandsturm (soil drifting) Problem besprochen. Allgemein wurde hierfür das Anpflanzen von Bäumen (Windbreaks) empfohlen. Mit welchem Erfolg derartige Anlagen gepflanzt wurden, geht aus dem Umfange hervor, daß die Dominion Forestry Nursery Station, Indian Head, für das Jahr 1922 zum wenigsten 5 Millionen junger Bäume und Büsche verschickt wird. Abgesehen davon, daß Bäume die Kraft des Windes brechen, bilden sie einen herrlichen Schutz für Haus und Garten und verschönern nicht unerheblich die sonst etwas einöde erscheinende Prairie.

#### Brantfort

J. A. M. Baird, R.C., ein großer Liebhaber von Tieren, hat für seine reichhaltigen Park vier schneebedeckte Deers, welche er in Grand Rapids, Wis., käuflich erlangt, erhalten. Dieser seltenen Tiere gibt es nur 17 in Nordamerika. Während den anderen Tieren so weit nichts zuzufügen, entdeckt ihr Besitzer zu seinem Leidwesen vor einigen Tagen, daß die Antilopen böse Bienenstöcke, wahrscheinlich von eingedrungenen Gunden beigestrichen, aufwießen. Von der Art und Weise wie die bierdiebigen Uebelthäter eingedrungen sind, heißt jede Spur.

#### Abgavene Klage

Roole Jam. — Ein Rechtsfall, der beträchtliches Aufsehen erregt hatte, fand durch das Schlichtungsamt seine Entscheidung. Dr. T. S. Norden, der seine Frau von Dr. W. D. Wardell behandeln ließ, verklagte letzteren auf Schadenersatz von \$2,500 nach dem Tode seiner Ehegatten wegen Mangels an ordentlichem ärztlichem Beistand. Verschiedene Gerichte waren als Inkompetenz angeklagt worden, deren Berechnungen geräumt. Jetzt in Anklage nahm. Die Geschworenen erkannten nach kurzer Beratung auf Nichtschuldig. Die Klage wurde ins Algebehen auf Kostenzahlung gegen den Kläger abgewiesen.

#### Wardensklage

Der Provinzialkommissar Alexander McMillan, vom Macklin Detachment, ist sich im Dienste abgewiesen. Auf Grund der Mittheilung unter Amant der Warden, bezeugen an W. S. Surfin, einer Vorgesetzten, wurde die Klage abgewiesen. Das Urteil lautete: „W. S. Surfin hat infolge einer Verletzung die ihm am Kopf des Williger Weise von hinten mittels eines scharfen, stumpfen Gegenstandes beigebracht wurde.“

#### Lebensversicherungsbetriebsvertrag

an den fünf jährliche Gesellschaften in der Woche vom 10. April befristet, wurde von den „Südlern“ gewonnen; es wurde die flüchtige Versicherungssumme von \$894,119 erreicht.

#### Erkennung

Fort Cu Appelle. — Der Sheriff A. P. Gool wurde zum Geschäftsführer der Vingerbeitanstalt Fort Cu Appelle ernannt.

#### Schlimme Gunde

Porton. — Mehrere Waisenhunde stießen auf der Farm von A. E. Pearce, umweit der Stadt, ein ausgedehntes Hund und rüderten eine Waisenhunde als auch einen reitfertigen Eber schlamm.

#### Belangenommen

Cu Appelle. — Charles Bush, der vor einigen Tagen in Woodville im Besitze unläufig gefangenem Gegenstände aus Duncan's Apotheke sich befand, wurde wegen Ladendiebstahls einem höheren Gericht überwiesen.

#### Verfälschter Wein

Regina. — Am Mittwoch Abend verhafteten drei maskierte Mäuler, die aufsehend mit öffentlichen Verhältnissen wohl vertraut sind, die Bank of Montreal zu betreiben. Zu diesem Zwecke ließen sie sich bis zur Rückkehr der beiden Beamten, welche in demselben Gebäude wohnen, verstellen. Bei deren Eintritt in die Bank wurden dieselben überfallen und das Cassen der zweiten Aufschlüsselung verlangt. Infolge völliger Unkenntnis des Beschlusses war es nicht möglich, diesem Verlangen nachzukommen. Darauf wurden die beiden Bankangestellten gefesselt, worauf die Mäuler entflohen. Nach einiger Zeit gelang es den Ueberwältigten, sich frei zu machen und die Provinzialpolizei von Forton zu alarmieren, die auf der Suche nach den Missethätigen sind.

#### Werkstoff und Legnet

Wohldank. — Im hiesigen Polizeiwachhaus befindet sich ein gewisser John White, ungefähr 22 Jahre alt, der einem Farmer namens John Wilson eingekerkert haben soll. Die Verdacht an den Polizisten kamen begangen zu haben. Auf Befragen der Polizei legnete er jedoch die Schuld wieder ab.

#### Kommen wieder zurück?

Regina. — Von Wösten, Naft. Lommi die Nachricht, daß sämtliche

#### Ontario

#### Weg sich zu helfen

Unsere Hochmodernen betrachten Kinder als eine unangenehme Zugabe des Lebens; anders Frau Thomas Christ, die im hiesigen Gericht, als sie für ihren Mann, der sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte, mit einem kleinen Kind im Arm erschied. Das unzufällige kleine sollte das harte Richterzorn zu Mitleid rühren und hätte es auch wahrscheinlich getan, wenn nicht herausgefunden wäre, daß es — für diesen Zweck von Nachbarn geliehen wurde. O weh!

#### Erwischt

Ottawa. — George McMillan von Calgary, dem man vier Fälle, in denen er sich Geld unter Vorpiegelung falscher Ladungen zu verschaffen mußte, nachweis, wurde für jedes dieser Vergehen mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. McMillan soll schon im Westen diese Untugenden, leider sehr zum Nachteil seiner Mitmenschen, kultiviert haben.

#### Goldfund

Fort William. — Der Mining Sekretär J. B. Munro berichtet, daß in Folge der in der Nähe Schreibern gemachten, reichen Oberflächengoldfunde eine große Anzahl von Applikationen für Mineralansprüche eingereicht wurden.

#### Hamilton

Der Polizeimeister der Dominion Steel Foundry wurde von Dieben bewußlos gefangen und um \$4000, welche zur Bezahlung fälliger Löhne dienen sollten, beraubt.

#### Swagrower Weizenboard gegen das Gesetz

Ottawa. — Die Juristen, welche über die Gesetze des Weizenboards mehrere Wochen beraten haben, kamen auf Grund sorgfältiger Untersuchungen zum Entschluß, daß eine derartige Einrichtung über die Jurisdiction des Gesetzes gehe. Sie sind der Ansicht, daß der Weizenboard 1919-1920 nur als Ausnahmegesetz, verfaßt durch Nachkriegszeiten, gerechtfertigt werden kann. Da sich nunmehr die Verhältnisse wesentlich geändert haben, welche die Einsetzung eines swagrower Weizenboards gegen den British North America Act vom Jahre 1867. Einer der Gründe besteht in der Illegalität seitens der Regierung in die persönliche Privatangelegenheiten canadischer Bürger einzugehen zu dürfen. Diese Schwere liegt wurde aus feinerseit schon von dem Rechtsanwalt der Grain Growers Association, Oregon, H. C. Dargatzel, dies will jedoch keineswegs heißen, daß sein Weizenboard nicht zustande kommen könnte. Es stehen hierfür noch drei Wege offen. Einer derselben ist: Den British North America Act wieder rückgängig abzuändern. Ein zweiter wäre, einen nationalswagrower Weizenboard, einen nationalen Weizenboard, eines allgemeinen Weizenboardswagrower ins Leben zu rufen. Endlich könnte ein sogenannter „Waisen-Board“ Weizenboard mit Hilfe gegenseitiger Unterstützung seitens der weizenproduzierenden Provinzen ins Leben gerufen werden. Diese Entscheidung ist selbstverständlich dem Dominion Parliament anheim.

#### Unserbrechliche Brillengläser?

Ausführliche Nachrichten über die Erfindung eines neuen Brillenglasses, das Temperaturunterschiede bis zu 100 Grad erträgt und eine praktisch fast unbegrenzte Bruchfestigkeit besitzt, haben letzthaltes Aufsehen erregt. Al- lerdings freudliche Zukunftsaussichten erschließen sich hier. Während sich bisher aber 4. V. unsere Hausfrauen hingeben dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß sie zu schwer enttäuscht werden, geht die „Deutsche Optische Gesellschaft“ Wasser in den Wein der Begeisterung, indem sie betont, daß etwaige Hoffnungen der Träger von Brillengläsern durch die neue Erfindung, das „Silerglas“, nicht erfüllt werden dürften. Das „Silerglas“ kann nämlich eben wegen seiner außerordentlichen Härte mit den härtesten Korborandstahlfleissteinen nicht bearbeitet werden, da die Gläser die Steine, oder nicht die Steine die Gläser angreifen. Sogar das Schneiden des Silerglases mit dem Diamanten bedei- reitet große Schwierigkeiten. Dasselbe ist vom Bohren zu sagen. Nach dem heutigen Stande der Glasherstellungstechnik erscheint es ausgeschlossen, das Silerglas zu optischen Linsen zu verarbeiten, denn es erfordert keine Schleifschale, wenigstens keine, die außerhalb des Laboratoriums brauchbar wäre, die an Härte die Härte des Silerglases übertrifft. Damit bleibt das unerbittliche Willenslose ein schöner Traum. Die praktische Verwendung des Silerglases beschränkt sich demnach also zur Zeit auf Gegenstände, die durch Wäsen oder Pressen hergestellt werden können, wie Nadeln und ähnliche Gegenstände.

### Interessanter Fischfang

Lotio, 24. April. — In einer dunklen Nacht, nur brennende Jodelle erleuchtet, unternimmt Edward, Prinz von Wales, einen Ausflug auf dem Rigara-Fluß, um die seltsame Stornorant Fischeerei zu sehen. Die merkwürdige Gepflogenheit, Fische mit Vögeln zu fangen, die man in Japan seit urdenklicher Zeit, 28 Männer, 4 Boote und 64 Vögel bilden die Ausrüstung dieser merkwürdigen Flottille, die man in vielen Gegenden von Japan, aber namentlich auf dem Rigara-Fluß sieht. Die Stornorant werden sehr jung trainiert und sind 15. selbst 20 Jahre lang tätig. Ein gut trainierter und richtig behandelte Vogel fängt durchschnittlich 150 Fische die Stunde. Der Fischweiser, an seinen besonderen Ort erkennbar, liegt am Tag und befehligt nicht weniger als zwölf Vögel. Ein anderer Fischer, mit vier Vögeln, in der Mitte des Boots, zwischen ihnen in zweiter, welcher einen Bambusstocher führt, um die Vögel an der Arbeit zu halten. Jeder Stornorant hat eine Pfeilfeder am Hals, der ihm ermöglicht, die feineren Fische zur Rahrung zu verschlingen, während die größeren Fische nicht aufgenommen werden können. Der Vogel ist in den Fischen Hand, der gewie ist das gleiche mit seinen vier Vögeln, während der dritte mit seinen großen Vögeln be- rührt. Die Vögel tauchen mit wunder- barem Schellenheit, wenn die Fische gegen das Licht schwimmen. Der Rei- ter hat gut aufpassen, damit sich keine 12 Vögel nicht verwechseln, wenn die Vögel dabei und dort hin tauchen. Jeder Vogel hat seine eigene Nummer, die er kennt. Nummer eins oder „Johi“ der Donen des Körpers, der älteste im Jahren, seine Gefährten folgen ihm nach ihrem Art. Johi wird auf- gehängt in das Boot gelassen und zuerst bekannt gemacht, wenn er wieder in die Wäse. Johi hat den Ehrenposten in den Augen des Boots. Es ist ein fierlicher, alter Gefelle, mit einer stolzen Haltung.

### Der Streit um Fiume

(Von Fritz Heinz Reimeck.)  
Die Vereinigung Fiumes mit Ita- lien, die am 6. März 1922 durch das revolutionäre Komitee proklamiert wurde, darf man nicht als ein neues, Erlebens gefascht in die März, dessen trospenspendende Macht in je- nem, von ihnen fröhlich begrüßten, ein noch viel größere Wirkung hat als im Norden; gewiss haben schließlich und endlich die italienischen Fiumisten, die den Streit veritlich haben, den italienischen Regierung werden die einzigen Floderer einmal über werden, und sie wird Fiume mit dem Gei- stesformen reden. Es ist aber immer- hin ganz interessant, die Fiumaner et- was näher kennen zu lernen, und da- für das Begrüßung hatte, den 30. Okto- ber 1918, an dem angeblich die Volks- abstimmung in Fiume stattgefunden haben soll, auf die sich die Fiumisten berufen, an Ort und Stelle zu erleben, so will ich den Tag und die da- rauf folgenden Ereignisse zu schildern versuchen.  
Es war der Tag, an dem die öster- reich-ungarische Monarchie zusammen- brach. Wir, die unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen dem alba- nischen Vorkriegsstand noch glücklich ent- wischen waren, haben die wirklich keine Träne nachgehört. Die deutschen Befehlshaber des Armeekorps viel- leicht etwas vor den Kopf geschlagen und nach dem besten ihrer Kräfte nicht so laut auf, wie Tschechen, Serben und Rumänen. Ich kam an dem selben meiner Kommando in Fiume an. Die Fiume lebendige, betriebs- same Stadt zeigte ein völlig zerfallenes Bild. Kein Mensch war zu sehen. In geradezu flüchtiger Weise hatten die Soldaten u. f. Offiziere, die Admini- stration und Generale, ihren Posten in Stich gelassen und waren verschwunden. Einige Oberabsätze waren die einzigen Vertreter der „Volksgarden“. Die Fiumaner sich pflichtgemäß lebhaft um die immer höher anschwellende Zahl von Kranken und Verwundeten. Ein deutscher Kapitän zur See oder Kontre- admiral mit seinen Offizieren, der Ober- kommandant der Fiume, war nach im Hafen und verordnete später seine Schiffe, da er doch nicht gut mit ihnen über die Alpen nach Hause kommen konnte. Ein paar Venturiers, Ober- leutnants und gebete Soldaten Inga- rans, D'Annunzio's Handreich auf Fiume hat nicht den erwarteten Er- folg gehabt; der göttliche Dämon muß- te sein kleines Reich verlassen. Ob jene fossitischen Nachfolger mehr Glück ha- den? Vielleicht behalten sie Fiume einige Zeit, vielleicht auch immer. Die Südländer sind noch ruhig, weil sie ungenügend auf schwach sind, gegen den Vertriebsdruck einzudringen. Ein Janopiel zwischen den zwei Staaten über die Stadt aber immer bleiben, und ihre maritime Bedeutung in vor- bei. — Schade, denn was hier geschä- hen worden war, war gut; — freilich haben es weder Italiener noch Süd- länder gemocht, sondern der ehemalige ungarische Staat. Dies soll der Ge- rechtigkeit halber nicht vergessen werden.

### Wohltätige Wirkung kann nicht mit Gold bezahlt werden

„Tanac ist in Wirklichkeit eine wunderbare Medizin“, sagt Arthur McPhail. Gesundheit jetzt aus- gesprochen.  
Das Gute, das ich durch Tanac er- hielt, ist nicht mit Dollars oder Cents zu bezahlen“, sagt Arthur Mc Phail, 759 Wellington Ave., Win- nipeg, Man.  
„Meine Gesundheit war nicht am besten, seit ich die Flu und Pneumo- nia hatte. Ich wurde von Tag zu Tag schwächer. Ich hatte keinen Appetit, mein Magen war in Unordnung und mein ganzes System am Zusammen- brechen.“  
„Jetzt bin ich gesund, esse, schlafe und arbeite gut. Tanac ist eine wunderbare Medizin.“  
Tanac wird in allen erstklassigen Apotheken verkauft.  
Achten Sie auf den Namen und das Foto über den Dächern. Ein großer Transparenz flamm auf — Aral Be- tar — der siegreiche Zeremonien. Die Menge drückt Jivio bis zur Bewußt- losigkeit, die Luft spielt funkelnden, flammende Weisen, ganz Fiume, oder beherstet Jivio, so heißt's nämlich auf ferberlooslich, schwimmt in Sonn- und blüht sich in seinem neuen süd- slawischen Staatsgefühl. Höchstens in Flammgefangen hat man halblatte italie- nische Melodie. — — —  
Abern Tags wurde auf der Gäß von Abbazia ein Entenstehende unter Führung eines italienischen Ad- mirals geführt. Ansehend auf hö- heren Befehl ziehen die serbischen Trup- pen nach Zufut, der Nachbargemeinde Fiumes auf freies Feld Boden, aus — Am Abend ist wieder große Fete. Ar- gan derselben Stelle flamm abermals ein Transparenz auf. Diesmal ist's Victor Emanuel, und mit ihm kom- ponscher Gedächtnistage haben sich die blau-weiß-rote italienischen Tri- color verbandelt. Der geführten bis zur Heiterkeit Jivio drückt hat, göhlt heute ebenig begleitet Ewio Sabona, und alles schwingt in Sonne und ge- hehert sich italienischer als ein Namer!  
Fiume ist ein Anhangstätt geworden; beher ist's ihm auf jeden Fall ge- worden, es als der einzige und sorgsam gepflegte und gebete Soldaten Inga- rans, D'Annunzio's Handreich auf Fiume hat nicht den erwarteten Er- folg gehabt; der göttliche Dämon muß- te sein kleines Reich verlassen. Ob jene fossitischen Nachfolger mehr Glück ha- den? Vielleicht behalten sie Fiume einige Zeit, vielleicht auch immer. Die Südländer sind noch ruhig, weil sie ungenügend auf schwach sind, gegen den Vertriebsdruck einzudringen. Ein Janopiel zwischen den zwei Staaten über die Stadt aber immer bleiben, und ihre maritime Bedeutung in vor- bei. — Schade, denn was hier geschä- hen worden war, war gut; — freilich haben es weder Italiener noch Süd- länder gemocht, sondern der ehemalige ungarische Staat. Dies soll der Ge- rechtigkeit halber nicht vergessen werden.

### Mexiko ein Jäger-Paradies

Mexiko, 25. April. — Mexiko ist ein Paradies für Jäger, nicht vor Hauptstadt sind Wälder mit einer Ueberfülle von Wild, welches zu allen Jahreszeiten auf den Wäldern der Stadt Mexiko freigegeben wird. Wild- art ist ein gewöhnliches Essen, wilde Enten und Gänse sind um wenige Centavos zu kaufen. Händler verlau- fen auf den Straßen lebende Wä- cheln und verschiedene Arten von Pa- sionen und Tauben. Häufig kommen Indianer aus den Bergen mit einem wilden Eber, Truthähne sind um ein geringes Tringeld an einen eingeba- rten Jäger erlangbar. Wenn Je- mand will, so kann er für den Sonn- tag einen zarten Affen erlangen, ein Gesicht, welches meritanische Fein- schmecker besonders in den tropischen Gegenden allen anderen vorziehen.  
Etwas weiter von der Stadt Mexi- ko liegen die Hängeln von San Cruz und Guerrero, wo Tiger, Leo- parden und sogar kleine Löwen lau- fen. Sportliebhaber, welche jene Ge- genden besuchen, verfahren, daß die Jagd dort so gut ist als man sie in Afrika zu finden vermag.  
Wenn Jäger gute sind, so sehr ist nicht ein, weshalb dieses Jägerland nicht für Europa sein sollte. Wenn dadurch Ausland und Deutschland be- züglich ihrer Wirtschaftstätigkeit zu einem Einheitsland kommen, ihre Schätze abstoßen und den Handel er- öffnen können, sollte es unter diesen Umständen Europas Schatzlager sein.  
Wenn George befragt sich sehr ver- freud in seiner Eröffnungsrede, daß die europäische Wälder, sich gegenständig „aufzuräumen“ Ausland und Deutsch- land haben offenbar beschließen, das- selbe, soweit sie in Betracht kommen, zu „aufzuräumen“ und ihre Angeln anziehen würden sich zum Auszug bringen werden. Die beiden Länder schreien aus Gründen der Notwendig- keit zusammenkommen zu sein, nicht aus einem Gefühl der großen Vertrauens- rang heraus.  
Auch wenn es beschlossen werden war, daß der Verfall Vertrag nicht ge- ändert oder gemildert über die Ent- schädigungsfrage aufgenommen und eingereicht werden könne, erschien es als sehr wahrscheinlich, daß die allge- meine Konferenz irgend etwas, außer- nommen sehr oberflächliche Dinge, zu- sammen bringen werde. Die Grund- lage wirtschaftlicher Gefahrung Euro- pas in eine vollständige Umänderung des Versailles Vertrages und eine An- passung der Entschädigungen.

### Russisch-deutscher Bund ist logische Folge

Senator Forth findet Kapelle Vertrag gerechtfertigt.  
Was kann Österreich, wie Deutsch- land und Ausland, nicht ausrichten, und am Zusammengehen hindern.  
Washington, 25. April. — Das deutsch-russische Bündnis ist das unvermeidliche Ergebnis der Politik, welche die Alliierten und die verwan- deten Mächte seit Abschluss des Ver- trags von Versailles getrieben haben. Das Bündnis ist von rechts wegen der Ver- fassung als ob sie den Vertrag ge- schrieben und zu Ausland und Deutschland gezeichnet hätten. „Hier unterschreiben!“ Als der Viermächtevertrag unterzeich- net wurde, ließ man in Ausland, eine Nacht am Stillen Ozean, einfach links liegen. Seitdem hat Japan, ein Mit- unterschreiber des Viermächtevertrages, seine Truppen weiter und weiter in russisches Gebiet vorgeschoben.  
Als sich die Vertreter der Mächte zu Genoa versammelten, begannen sich die Delegaten von drei Großmächten nach der Villa Lloyd George's und beza- herten, was sie wohl bezüglich Ausland und Deutschlands tun würden. Aus- land wurden dann Verhaltungsmaß- regeln erteilt und Deutschland wurde verurteilt, daß die Fragen der Ent- schädigung nicht beiprochen werden würden.  
Ausland machte Soziallage über- prüfung und Frankreich leistete Wider- stand.  
Jetzt, nach der Schaffung des Vier- mächtebündnisses und nach den ersten Anzeichen zu Genoa, kommt als natürliche Folge das Zusammengehen Ausland und Deutschlands. Letzteres Land hat etwa 70,000,000 Bewohner, Ausland aber mindestens 180,000,000 und die Interessen der beiden Länder sind eng mit einander ver- knüpft.

### Untergang des Deutsch- tums in Russland

Nach in jedem Monat kommen Ge- wehrzüge aus Ausland nach Rus- land. Die Zivilisierungen stammen meist aus den ehemals blühenden Kolonien in Südrussland. Nicht selten betiteln, frant und gebrochen von den fünf Kriegesgeboten ertragenen Leiden leben sie in die Heimat zurück, nach- dem sie und ihre Vorfahren den russi- schen Heide unerschütterliche Dienste geleistet haben. Heber dieses Deutsch- tum in Südrussland, das heute einem so tragischen Verfall preisgegeben ist, sprach Prof. Dr. Weira in der Abde- nunglichen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum in Ausland.  
Der Vortrag begann mit der Schilderung des Verfalls der deutschen Kolonien in Südrussland mit etwa 600,000 Deutschen im Wolgagebiet, im Obdneer Gebiet mit etwa 300,000, und in Süd- und Transkaukasien mit etwa 100,000; in manchen Kreisen bestanden bis zu 50 Prozent der Gesamt- bevölkerung aus Deutschen. Die erste Siedlungsperiode der Deutschen fällt in die Zeit Katharins II. die zweite Kaiser Alexander I. um 1820. Aus- übung der Militärdienst und Schö- nung der heimischen Wirtschaft. Be- freiung der Nationalgarde gebildet, die in wenigen Stunden bewaffnet wurde und anfangs, Ordnung zu schaf- fen. Eine der ersten Vorposten ging in den mit Gütern überfüllten Wagen; es wurde schwere, gründliche und leider auch recht blutige Arbeit geleistet. Der erste Erfolg dieses Aufstiegs war, daß die italienische Flotte vom Regie- rungsgebäude vertrieben, um vier Wochen hindurch nicht wieder im Win- den zu flattern, denn es war so fitter den Mühen kennen zu lernen. Dies ist die Volkshatbestimmung!  
Zwei Abende in Fiume aber sind mir außer diesen ersten Stunden un- vergesslich in Erinnerung. Nicht wegen ihrer Tragik, sondern weil sie mir be- wiesen haben, wie wertlos der Fiume- r in politischen Dingen ist. Am 16. oder 17. November war ein serbi- sches Bataillon in Fiume ein- marschiert. Kräftige, militärische Ge- stalten, man benutzte die Offiziere di- rekt um dies Besprechungsmaterial. Am Abend großer Empfang, Tausende sin- gen die Fiumaner gegen durch die Stadt, auf dem Hauptplatz rannte sich die Menge, hunderte blau-weiß-roter

### Der Streit um Fiume

(Von Fritz Heinz Reimeck.)  
Die Vereinigung Fiumes mit Ita- lien, die am 6. März 1922 durch das revolutionäre Komitee proklamiert wurde, darf man nicht als ein neues, Erlebens gefascht in die März, dessen trospenspendende Macht in je- nem, von ihnen fröhlich begrüßten, ein noch viel größere Wirkung hat als im Norden; gewiss haben schließlich und endlich die italienischen Fiumisten, die den Streit veritlich haben, den italienischen Regierung werden die einzigen Floderer einmal über werden, und sie wird Fiume mit dem Gei- stesformen reden. Es ist aber immer- hin ganz interessant, die Fiumaner et- was näher kennen zu lernen, und da- für das Begrüßung hatte, den 30. Okto- ber 1918, an dem angeblich die Volks- abstimmung in Fiume stattgefunden haben soll, auf die sich die Fiumisten berufen, an Ort und Stelle zu erleben, so will ich den Tag und die da- rauf folgenden Ereignisse zu schildern versuchen.  
Es war der Tag, an dem die öster- reich-ungarische Monarchie zusammen- brach. Wir, die unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen dem alba- nischen Vorkriegsstand noch glücklich ent- wischen waren, haben die wirklich keine Träne nachgehört. Die deutschen Befehlshaber des Armeekorps viel- leicht etwas vor den Kopf geschlagen und nach dem besten ihrer Kräfte nicht so laut auf, wie Tschechen, Serben und Rumänen. Ich kam an dem selben meiner Kommando in Fiume an. Die Fiume lebendige, betriebs- same Stadt zeigte ein völlig zerfallenes Bild. Kein Mensch war zu sehen. In geradezu flüchtiger Weise hatten die Soldaten u. f. Offiziere, die Admini- stration und Generale, ihren Posten in Stich gelassen und waren verschwunden. Einige Oberabsätze waren die einzigen Vertreter der „Volksgarden“. Die Fiumaner sich pflichtgemäß lebhaft um die immer höher anschwellende Zahl von Kranken und Verwundeten. Ein deutscher Kapitän zur See oder Kontre- admiral mit seinen Offizieren, der Ober- kommandant der Fiume, war nach im Hafen und verordnete später seine Schiffe, da er doch nicht gut mit ihnen über die Alpen nach Hause kommen konnte. Ein paar Venturiers, Ober- leutnants und gebete Soldaten Inga- rans, D'Annunzio's Handreich auf Fiume hat nicht den erwarteten Er- folg gehabt; der göttliche Dämon muß- te sein kleines Reich verlassen. Ob jene fossitischen Nachfolger mehr Glück ha- den? Vielleicht behalten sie Fiume einige Zeit, vielleicht auch immer. Die Südländer sind noch ruhig, weil sie ungenügend auf schwach sind, gegen den Vertriebsdruck einzudringen. Ein Janopiel zwischen den zwei Staaten über die Stadt aber immer bleiben, und ihre maritime Bedeutung in vor- bei. — Schade, denn was hier geschä- hen worden war, war gut; — freilich haben es weder Italiener noch Süd- länder gemocht, sondern der ehemalige ungarische Staat. Dies soll der Ge- rechtigkeit halber nicht vergessen werden.

### Wohltätige Wirkung kann nicht mit Gold bezahlt werden

„Tanac ist in Wirklichkeit eine wunderbare Medizin“, sagt Arthur McPhail. Gesundheit jetzt aus- gesprochen.  
Das Gute, das ich durch Tanac er- hielt, ist nicht mit Dollars oder Cents zu bezahlen“, sagt Arthur Mc Phail, 759 Wellington Ave., Win- nipeg, Man.  
„Meine Gesundheit war nicht am besten, seit ich die Flu und Pneumo- nia hatte. Ich wurde von Tag zu Tag schwächer. Ich hatte keinen Appetit, mein Magen war in Unordnung und mein ganzes System am Zusammen- brechen.“  
„Jetzt bin ich gesund, esse, schlafe und arbeite gut. Tanac ist eine wunderbare Medizin.“  
Tanac wird in allen erstklassigen Apotheken verkauft.  
Achten Sie auf den Namen und das Foto über den Dächern. Ein großer Transparenz flamm auf — Aral Be- tar — der siegreiche Zeremonien. Die Menge drückt Jivio bis zur Bewußt- losigkeit, die Luft spielt funkelnden, flammende Weisen, ganz Fiume, oder beherstet Jivio, so heißt's nämlich auf ferberlooslich, schwimmt in Sonn- und blüht sich in seinem neuen süd- slawischen Staatsgefühl. Höchstens in Flammgefangen hat man halblatte italie- nische Melodie. — — —  
Abern Tags wurde auf der Gäß von Abbazia ein Entenstehende unter Führung eines italienischen Ad- mirals geführt. Ansehend auf hö- heren Befehl ziehen die serbischen Trup- pen nach Zufut, der Nachbargemeinde Fiumes auf freies Feld Boden, aus — Am Abend ist wieder große Fete. Ar- gan derselben Stelle flamm abermals ein Transparenz auf. Diesmal ist's Victor Emanuel, und mit ihm kom- ponscher Gedächtnistage haben sich die blau-weiß-rote italienischen Tri- color verbandelt. Der geführten bis zur Heiterkeit Jivio drückt hat, göhlt heute ebenig begleitet Ewio Sabona, und alles schwingt in Sonne und ge- hehert sich italienischer als ein Namer!  
Fiume ist ein Anhangstätt geworden; beher ist's ihm auf jeden Fall ge- worden, es als der einzige und sorgsam gepflegte und gebete Soldaten Inga- rans, D'Annunzio's Handreich auf Fiume hat nicht den erwarteten Er- folg gehabt; der göttliche Dämon muß- te sein kleines Reich verlassen. Ob jene fossitischen Nachfolger mehr Glück ha- den? Vielleicht behalten sie Fiume einige Zeit, vielleicht auch immer. Die Südländer sind noch ruhig, weil sie ungenügend auf schwach sind, gegen den Vertriebsdruck einzudringen. Ein Janopiel zwischen den zwei Staaten über die Stadt aber immer bleiben, und ihre maritime Bedeutung in vor- bei. — Schade, denn was hier geschä- hen worden war, war gut; — freilich haben es weder Italiener noch Süd- länder gemocht, sondern der ehemalige ungarische Staat. Dies soll der Ge- rechtigkeit halber nicht vergessen werden.

### Mexiko ein Jäger-Paradies

Mexiko, 25. April. — Mexiko ist ein Paradies für Jäger, nicht vor Hauptstadt sind Wälder mit einer Ueberfülle von Wild, welches zu allen Jahreszeiten auf den Wäldern der Stadt Mexiko freigegeben wird. Wild- art ist ein gewöhnliches Essen, wilde Enten und Gänse sind um wenige Centavos zu kaufen. Händler verlau- fen auf den Straßen lebende Wä- cheln und verschiedene Arten von Pa- sionen und Tauben. Häufig kommen Indianer aus den Bergen mit einem wilden Eber, Truthähne sind um ein geringes Tringeld an einen eingeba- rten Jäger erlangbar. Wenn Je- mand will, so kann er für den Sonn- tag einen zarten Affen erlangen, ein Gesicht, welches meritanische Fein- schmecker besonders in den tropischen Gegenden allen anderen vorziehen.  
Etwas weiter von der Stadt Mexi- ko liegen die Hängeln von San Cruz und Guerrero, wo Tiger, Leo- parden und sogar kleine Löwen lau- fen. Sportliebhaber, welche jene Ge- genden besuchen, verfahren, daß die Jagd dort so gut ist als man sie in Afrika zu finden vermag.  
Wenn Jäger gute sind, so sehr ist nicht ein, weshalb dieses Jägerland nicht für Europa sein sollte. Wenn dadurch Ausland und Deutschland be- züglich ihrer Wirtschaftstätigkeit zu einem Einheitsland kommen, ihre Schätze abstoßen und den Handel er- öffnen können, sollte es unter diesen Umständen Europas Schatzlager sein.  
Wenn George befragt sich sehr ver- freud in seiner Eröffnungsrede, daß die europäische Wälder, sich gegenständig „aufzuräumen“ Ausland und Deutsch- land haben offenbar beschließen, das- selbe, soweit sie in Betracht kommen, zu „aufzuräumen“ und ihre Angeln anziehen würden sich zum Auszug bringen werden. Die beiden Länder schreien aus Gründen der Notwendig- keit zusammenkommen zu sein, nicht aus einem Gefühl der großen Vertrauens- rang heraus.  
Auch wenn es beschlossen werden war, daß der Verfall Vertrag nicht ge- ändert oder gemildert über die Ent- schädigungsfrage aufgenommen und eingereicht werden könne, erschien es als sehr wahrscheinlich, daß die allge- meine Konferenz irgend etwas, außer- nommen sehr oberflächliche Dinge, zu- sammen bringen werde. Die Grund- lage wirtschaftlicher Gefahrung Euro- pas in eine vollständige Umänderung des Versailles Vertrages und eine An- passung der Entschädigungen.

### Russisch-deutscher Bund ist logische Folge

Senator Forth findet Kapelle Vertrag gerechtfertigt.  
Was kann Österreich, wie Deutsch- land und Ausland, nicht ausrichten, und am Zusammengehen hindern.  
Washington, 25. April. — Das deutsch-russische Bündnis ist das unvermeidliche Ergebnis der Politik, welche die Alliierten und die verwan- deten Mächte seit Abschluss des Ver- trags von Versailles getrieben haben. Das Bündnis ist von rechts wegen der Ver- fassung als ob sie den Vertrag ge- schrieben und zu Ausland und Deutschland gezeichnet hätten. „Hier unterschreiben!“ Als der Viermächtevertrag unterzeich- net wurde, ließ man in Ausland, eine Nacht am Stillen Ozean, einfach links liegen. Seitdem hat Japan, ein Mit- unterschreiber des Viermächtevertrages, seine Truppen weiter und weiter in russisches Gebiet vorgeschoben.  
Als sich die Vertreter der Mächte zu Genoa versammelten, begannen sich die Delegaten von drei Großmächten nach der Villa Lloyd George's und beza- herten, was sie wohl bezüglich Ausland und Deutschlands tun würden. Aus- land wurden dann Verhaltungsmaß- regeln erteilt und Deutschland wurde verurteilt, daß die Fragen der Ent- schädigung nicht beiprochen werden würden.  
Ausland machte Soziallage über- prüfung und Frankreich leistete Wider- stand.  
Jetzt, nach der Schaffung des Vier- mächtebündnisses und nach den ersten Anzeichen zu Genoa, kommt als natürliche Folge das Zusammengehen Ausland und Deutschlands. Letzteres Land hat etwa 70,000,000 Bewohner, Ausland aber mindestens 180,000,000 und die Interessen der beiden Länder sind eng mit einander ver- knüpft.

### Untergang des Deutsch- tums in Russland

Nach in jedem Monat kommen Ge- wehrzüge aus Ausland nach Rus- land. Die Zivilisierungen stammen meist aus den ehemals blühenden Kolonien in Südrussland. Nicht selten betiteln, frant und gebrochen von den fünf Kriegesgeboten ertragenen Leiden leben sie in die Heimat zurück, nach- dem sie und ihre Vorfahren den russi- schen Heide unerschütterliche Dienste geleistet haben. Heber dieses Deutsch- tum in Südrussland, das heute einem so tragischen Verfall preisgegeben ist, sprach Prof. Dr. Weira in der Abde- nunglichen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum in Ausland.  
Der Vortrag begann mit der Schilderung des Verfalls der deutschen Kolonien in Südrussland mit etwa 600,000 Deutschen im Wolgagebiet, im Obdneer Gebiet mit etwa 300,000, und in Süd- und Transkaukasien mit etwa 100,000; in manchen Kreisen bestanden bis zu 50 Prozent der Gesamt- bevölkerung aus Deutschen. Die erste Siedlungsperiode der Deutschen fällt in die Zeit Katharins II. die zweite Kaiser Alexander I. um 1820. Aus- übung der Militärdienst und Schö- nung der heimischen Wirtschaft. Be- freiung der Nationalgarde gebildet, die in wenigen Stunden bewaffnet wurde und anfangs, Ordnung zu schaf- fen. Eine der ersten Vorposten ging in den mit Gütern überfüllten Wagen; es wurde schwere, gründliche und leider auch recht blutige Arbeit geleistet. Der erste Erfolg dieses Aufstiegs war, daß die italienische Flotte vom Regie- rungsgebäude vertrieben, um vier Wochen hindurch nicht wieder im Win- den zu flattern, denn es war so fitter den Mühen kennen zu lernen. Dies ist die Volkshatbestimmung!  
Zwei Abende in Fiume aber sind mir außer diesen ersten Stunden un- vergesslich in Erinnerung. Nicht wegen ihrer Tragik, sondern weil sie mir be- wiesen haben, wie wertlos der Fiume- r in politischen Dingen ist. Am 16. oder 17. November war ein serbi- sches Bataillon in Fiume ein- marschiert. Kräftige, militärische Ge- stalten, man benutzte die Offiziere di- rekt um dies Besprechungsmaterial. Am Abend großer Empfang, Tausende sin- gen die Fiumaner gegen durch die Stadt, auf dem Hauptplatz rannte sich die Menge, hunderte blau-weiß-roter

### Versteigerung

auf der Farm des Herrn G. J. Dan- ien, 1 Meile südlich von Jahan, am Freitag, den 28. April 1922.  
Verlauf beginnt um 11 Uhr vor- mittags. Freies Mittagessen.  
Fische:  
1 Paar braune Stuten, 6 und 7 Jahre alt, 2700 Pfund; 1 Ballad, 10jährig, 1400 Pfund; 1 Paar braune Stuten, 6 und 7jährig, 2700 Pfund; 1 braune Stute, 7jährig, 1350 Pfund; 3 einjährige Fohlen.  
Verdergehirn:  
3 komplette Weddars; 1 Einpä- nner-Gesicht.  
Waidhühner:  
1 Goshut 20-Jährig Sommerhühner; 1 Frost & Wood Binder, 8 Fuß; 1 Dering Egg, 16 Scheiben; 1 Kom- plette Gage, 5 Teile; 1 John Deere 12-Zoll Doppelplung; 1 Wagen mit Räder; 1 3/4 H.P. Galolin-Motor; 1 12-Zoll Schrotmühle; 1 einfarbiger Bewässerung; 1 Demofrat.  
Andere Sachen.  
Bedingungen: Alle Artikel unter \$25.00 sind bar und über \$25.00 gegen „Joint Lien Notes“, fällig am 1. November 1922. Für Bar anfallt Noten wird 8% Rabatt erlaubt.  
G. J. Danien, Auctionator.  
C. J. Danien, Eigentümer.

### Mexiko ein Jäger-Paradies

Mexiko, 25. April. — Mexiko ist ein Paradies für Jäger, nicht vor Hauptstadt sind Wälder mit einer Ueberfülle von Wild, welches zu allen Jahreszeiten auf den Wäldern der Stadt Mexiko freigegeben wird. Wild- art ist ein gewöhnliches Essen, wilde Enten und Gänse sind um wenige Centavos zu kaufen. Händler verlau- fen auf den Straßen lebende Wä- cheln und verschiedene Arten von Pa- sionen und Tauben. Häufig kommen Indianer aus den Bergen mit einem wilden Eber, Truthähne sind um ein geringes Tringeld an einen eingeba- rten Jäger erlangbar. Wenn Je- mand will, so kann er für den Sonn- tag einen zarten Affen erlangen, ein Gesicht, welches meritanische Fein- schmecker besonders in den tropischen Gegenden allen anderen vorziehen.  
Etwas weiter von der Stadt Mexi- ko liegen die Hängeln von San Cruz und Guerrero, wo Tiger, Leo- parden und sogar kleine Löwen lau- fen. Sportliebhaber, welche jene Ge- genden besuchen, verfahren, daß die Jagd dort so gut ist als man sie in Afrika zu finden vermag.  
Wenn Jäger gute sind, so sehr ist nicht ein, weshalb dieses Jägerland nicht für Europa sein sollte. Wenn dadurch Ausland und Deutschland be- züglich ihrer Wirtschaftstätigkeit zu einem Einheitsland kommen, ihre Schätze abstoßen und den Handel er- öffnen können, sollte es unter diesen Umständen Europas Schatzlager sein.  
Wenn George befragt sich sehr ver- freud in seiner Eröffnungsrede, daß die europäische Wälder, sich gegenständig „aufzuräumen“ Ausland und Deutsch- land haben offenbar beschließen, das- selbe, soweit sie in Betracht kommen, zu „aufzuräumen“ und ihre Angeln anziehen würden sich zum Auszug bringen werden. Die beiden Länder schreien aus Gründen der Notwendig- keit zusammenkommen zu sein, nicht aus einem Gefühl der großen Vertrauens- rang heraus.  
Auch wenn es beschlossen werden war, daß der Verfall Vertrag nicht ge- ändert oder gemildert über die Ent- schädigungsfrage aufgenommen und eingereicht werden könne, erschien es als sehr wahrscheinlich, daß die allge- meine Konferenz irgend etwas, außer- nommen sehr oberflächliche Dinge, zu- sammen bringen werde. Die Grund- lage wirtschaftlicher Gefahrung Euro- pas in eine vollständige Umänderung des Versailles Vertrages und eine An- passung der Entschädigungen.

### Russisch-deutscher Bund ist logische Folge

Senator Forth findet Kapelle Vertrag gerechtfertigt.  
Was kann Österreich, wie Deutsch- land und Ausland, nicht ausrichten, und am Zusammengehen hindern.  
Washington, 25. April. — Das deutsch-russische Bündnis ist das unvermeidliche Ergebnis der Politik, welche die Alliierten und die verwan- deten Mächte seit Abschluss des Ver- trags von Versailles getrieben haben. Das Bündnis ist von rechts wegen der Ver- fassung als ob sie den Vertrag ge- schrieben und zu Ausland und Deutschland gezeichnet hätten. „Hier unterschreiben!“ Als der Viermächtevertrag unterzeich- net wurde, ließ man in Ausland, eine Nacht am Stillen Ozean, einfach links liegen. Seitdem hat Japan, ein Mit- unterschreiber des Viermächtevertrages, seine Truppen weiter und weiter in russisches Gebiet vorgeschoben.  
Als sich die Vertreter der Mächte zu Genoa versammelten, begannen sich die Delegaten von drei Großmächten nach der Villa Lloyd George's und beza- herten, was sie wohl bezüglich Ausland und Deutschlands tun würden. Aus- land wurden dann Verhaltungsmaß- regeln erteilt und Deutschland wurde verurteilt, daß die Fragen der Ent- schädigung nicht beiprochen werden würden.  
Ausland machte Soziallage über- prüfung und Frankreich leistete Wider- stand.  
Jetzt, nach der Schaffung des Vier- mächtebündnisses und nach den ersten Anzeichen zu Genoa, kommt als natürliche Folge das Zusammengehen Ausland und Deutschlands. Letzteres Land hat etwa 70,000,000 Bewohner, Ausland aber mindestens 180,000,000 und die Interessen der beiden Länder sind eng mit einander ver- knüpft.